

# **Dr. Robert A. Peterson, Offenbarung und Heilige Schrift,**

## **Sitzung 18, Heilige Schrift, Ergebnisse der Inspiration, Unterscheidung zwischen Irrtumslosigkeit und Unfehlbarkeit**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über Offenbarung und Heilige Schrift. Dies ist Lektion 18: Die Heilige Schrift, Folgen der Inspiration, Unterscheidung zwischen Irrtumslosigkeit und Unfehlbarkeit.

Wir untersuchen die Lehre von der Heiligen Schrift als besonderer Offenbarung, und unser erster Punkt hinsichtlich der Folgen der Inspiration lautet: Die Heilige Schrift ist Gottes Wort.

Wir haben aus vier Gründen bekräftigt, dass die Heilige Schrift Gottes Wort ist. Erstens wird sie in der Bibel selbst üblicherweise so oder als die heiligen Schriften bezeichnet. Zweitens: Wurden die Schreiber von Gott selbst so angeleitet, dass die Heilige Schrift von ihm inspiriert wurde? Drittens: Die Heilige Schrift trägt Gottes Eigenschaften und erfüllt wichtige Funktionen für Gott. Daher ist sie Gottes Wort.

Viertens schreiben Jesus und die Apostel Gott viele Aussagen des Alten Testaments zu, die ihm ursprünglich nicht zugeschrieben wurden. Mit anderen Worten: Wenn die Schrift spricht, spricht Gott oder der Heilige Geist. Wir glauben, dass die Schrift Gottes Wort ist und dass die Bibel zugleich ein von Menschen verfasstes Buch ist.

Gott schenkt uns die Heilige Schrift durch menschliche Autoren in menschlicher Sprache, damit die Menschen ihn erkennen und lieben lernen. Es ist ein einziges Buch, bestehend aus 66 Büchern, das auf historischen Begebenheiten basiert und über 1600 Jahre auf drei Kontinenten – Asien, Afrika und Europa – verfasst wurde. Es wurde von 40 Autoren aus allen Gesellschaftsschichten mit unterschiedlichen Talenten, Stilen und Persönlichkeiten geschrieben.

Die Heilige Schrift, verfasst in menschlichen Sprachen – Hebräisch, Griechisch und etwas Aramäisch – in Alltagssprache mit freien Zitaten und Annäherungen, bedient sich verschiedener literarischer Gattungen, wie Carson auflistet: Zitate, Poesie und Prosa, Erzählungen und Abhandlungen, Orakel und Klagelieder, Gleichnisse und Fabeln, Geschichte und Theologie, Genealogie und Apokalypse, Sprichwörter und Psalmen, Evangelien und Briefe, Gesetz und Weisheit, Literatur, Botschaften sowie Literatur zu Gesetz und Weisheit, Entschuldigung, Botschaften und Predigten, Zweizeiler und Epen. Die Bibel besteht aus all diesen und weiteren Gattungen. Es

lassen sich Bündnismuster erkennen, die gewisse Ähnlichkeiten mit hethitischen Verträgen aufweisen.

In den Tabellen zu Haushaltspflichten finden sich verblüffende Ähnlichkeiten mit Verhaltensregeln der hellenistischen Welt. Diese Realitäten, ein Nebenprodukt der menschlichen Natur der Bibel, beeinflussen zwangsläufig unsere Herangehensweise an die Bibel und deren korrekte Auslegung. Die Bibel behandelt ein breites Spektrum an Themen, darunter Geschichte, Psychologie, Kindererziehung, Poesie, Musik, Sittengesetze, politisches Recht, Militärstrategie, Philosophie, Wissenschaft und vor allem die Erlösung.

Im Laufe der Zeit erzählt die Heilige Schrift nach und nach die Geschichte Gottes und seiner Beziehung zu den Menschen. Sie bezeugt die Gegenwart Gottes durch Geschichten von Liebe und Freude, Schmerz und Verfolgung, Angst und Hoffnung. Die Heilige Schrift wurde von ihren Anfängen bis ins erste Jahrhundert n. Chr. gesammelt und von der Kirche zunehmend anerkannt.

Sie wurde geschrieben, damit wir Gott erkennen, ihn lieben, unsere Mitmenschen lieben und nach seinen Vorstellungen leben. Trotz ihrer Vielfalt an Autoren, Epochen, Gattungen und Themen besitzt sie eine erstaunliche Einheit in ihrer Botschaft. Denn die Heilige Schrift ist das Wort Gottes selbst, in menschlichen Worten.

Das war die erste Konsequenz oder Folge der Tatsache, dass die Bibel von Gott inspiriert ist. Eine zweite ist, dass die Heilige Schrift Autorität besitzt. Hier ist eine Stimme aus der weltweiten Kirche, von Conrad Mubewe aus Sambia.

Er schrieb, die Bibel sei Gottes Wort an die Menschheit und offenbare den großen Heilsplan des Himmels. Die Heilige Schrift kommt daher von oben zu uns und ruft zur Ehrfurcht auf. Wenn wir sie lesen, sollen wir uns also unter das Wort Gottes setzen, nicht darüber stehen.

Wir müssen das eingepflanzte Wort Gottes demütig annehmen (Jakobus 1,21; vgl. Johannes 12,48). Wenn Gottes Gebote unseren eigenen Wünschen widersprechen, müssen wir uns dem unterordnen, was Gott uns offenbart hat. Dies erfordert eine bewusste Demut, die Bibel in ihrer Gesamtheit anzunehmen, was auch immer sie sagt.

So groß ist die Ehrfurcht, die die Heiligkeit der Heiligen Schrift gebietet. Dies sagt Conrad Mubewe in seinem Buch „Wie man die Bibel liest und versteht“ aus der ESV Global Study Bible. Weil Gott die Heilige Schrift gegeben hat, besitzt sie seine Autorität.

Unter Autorität verstehen wir das Recht, die Wahrheit zu lehren und Gehorsam zu gebieten. Biblische Autorität bedeutet demnach das Recht, Gottes Wahrheit zu

lehren und Gehorsam zu gebieten. Die Heilige Schrift besitzt höchste Autorität, da sie das Wort Gottes ist, geschrieben an uns und für uns. In Psalm 19, der in diesen Vorträgen mehrfach zitiert wird, vergleicht der Psalmist das Wort mit Gottes Weisung, seinem Zeugnis, seinen Geboten, seinem Gebot, seiner Ehrfurcht und seinen Verordnungen.

Sie trägt seine Autorität in sich. In 2 Timotheus 3, das wir bereits besprochen haben, lehrt Paulus, dass Gott die Heilige Schrift zu vier Zwecken gibt, wie wir gesehen haben: zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Korrektur und zur Erziehung in der Gerechtigkeit (2 Timotheus 3,16). Die Bibel ist uns gegeben, um uns zu lehren, was wir glauben sollen, was wir nicht glauben sollen, was wir nicht tun sollen und was wir tun sollen. Sie ist maßgebend für unsere Überzeugungen und unser Verhalten, weshalb Paulus Timotheus auch ermahnt, das Wort zu verkünden (2 Timotheus 4,1–5). In 2 Petrus 1, das wir ebenfalls bereits besprochen haben, lehrt Petrus über die Heilige Schrift und ermahnt die Gemeinde entsprechend: „Ihr tut gut daran, auf das prophetische Wort, das Wort Gottes, zu achten“ (Vers 19).

Gott inspirierte die Heilige Schrift, daher sollten wir ihr selbstverständlich Gehör schenken und ihren Lehren folgen. Christus und die Apostel betrachteten die Heilige Schrift als unsere Autorität in theologischen und ethischen Fragen. In dem Maße, in dem wir uns der biblischen Autorität verweigern, schaffen wir unsere eigenen Glaubensvorstellungen und Lebensregeln.

In dem Maße, in dem wir uns der Autorität der Bibel verweigern, erschaffen wir unsere eigene Religion. Und in dem Maße, in dem wir die Heilige Schrift nicht studieren, übernehmen wir möglicherweise unbewusst die Theologien und Ethikvorstellungen unserer Kultur. Dass die Heilige Schrift Gottes Autorität besitzt, bedeutet auch, dass wir uns nicht aussuchen können, was uns darin gefällt oder nicht.

Das Wort Gottes steht über uns. Wir achten es, glauben daran und befolgen es, auch wenn es uns anfangs nicht zusagt. Wir bleiben demütige Zuhörer, keine Kritiker, Bearbeiter oder Redakteure der Worte.

Wenn wir uns aus der Heiligen Schrift das herauspicken, was wir glauben wollen, stellen wir uns selbst an die Spitze anstatt Gott. Die Heilige Schrift ist unfehlbar. Sie ist von Gott inspiriert und sein Wort.

Wie wir gesehen haben, inspiriert Gott die biblischen Autoren. Petrus erklärt, dass keine Prophetie der Schrift aus der eigenen Auslegung des Propheten stammt, denn keine Prophetie entstand jemals durch den Willen eines Menschen. Vielmehr sprachen Menschen im Auftrag Gottes, geleitet vom Heiligen Geist (2. Petrus 1,20–21).

Und Gott inspiriert die biblischen Schriften (2. Timotheus 3,16). Die gesamte Heilige Schrift ist von Gott inspiriert. Er nutzt die Erfahrungen, Persönlichkeiten und Gedanken der Propheten und Apostel, doch er lenkt sie beim Sprechen und Schreiben.

Inspiration ist also dynamisch. Gott wirkt aktiv durch die handelnden menschlichen Autoren. Diese Inspiration ist auch verbal und bezieht sich auf die tatsächlichen Schriften (2 Timotheus 3,16) und Worte, nicht bloß auf die Ideen, die die Propheten verkündeten (2 Petrus 1,20–21).

Und sie ist vollkommen, ganz, denn Gott inspiriert die gesamte Heilige Schrift, nicht nur ihre Teile (Psalm 119 und 160). Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und jedes deiner gerechten Gebote bleibt ewig bestehen. Daraus folgt, dass die Heilige Schrift unfehlbar und in allem, was sie aussagt, wahrhaftig ist.

Carson fasst zusammen: Inspiration ist, Zitat, das übernatürliche Wirken des Heiligen Geistes Gottes auf die menschlichen Autoren der Heiligen Schrift, sodass das, was sie schrieben, genau dem entsprach, was Gott von ihnen beabsichtigte, um seine Wahrheit zu vermitteln. Carson fügt hinzu, dass diese Definition sowohl Gottes Wirken durch seinen Geist im menschlichen Autor als auch die Beschaffenheit des daraus entstandenen Textes beschreibt, Zitatende.

Inspiration umfasst somit Gottes verbale Offenbarung und historische Zeugnisse von Menschen, Zitate, Worte von Menschen und Worte Gottes, die Wahrheit, die Gott mitteilen wollte, sowie die jeweiligen Ausdrucksformen einzelner Autoren. Carson zufolge ist die von Gott inspirierte Heilige Schrift wahrhaftig und maßgebend für unseren Glauben und unser Leben. Sie ist ein Weg, auf dem Gott in der Welt wirkt, um seine Mission zu erfüllen (2 Timotheus 3,15–4,5), damit die Menschen Gott durch den Glauben an Jesus, den Herrn und Retter, verherrlichen (Johannes 20,28–31; 1 Johannes 5,12–13). Die Heilige Schrift als uneingeschränkt wahrhaftig anzuerkennen, schafft Vertrauen, bedarf aber auch der Klärung.

Die Irrtumslosigkeit wird den Autographen, dem Originaltext, zugeschrieben, nicht den Abschriften der Bibel. Wir respektieren den historischen Prozess und schätzen die Textkritik, weil Textvarianten auf einem unfehlbaren Originaltext beruhen. Die Irrtumslosigkeit wurzelt in der Überzeugung, dass die Bibel zugleich ein von Menschen verfasstes Buch und das Wort Gottes ist.

Deshalb legen wir Wert auf die menschlichen Aspekte der Bibel. Diese Aspekte schmälern nicht die Wahrheit der Bibel, sondern zeigen, dass Gott reale Menschen in historischen Kontexten gebraucht, um zu realen Menschen mit realen Bedürfnissen zu schreiben. Die biblischen Autoren verwendeten eine einfache Form und einen einfachen Stil, weshalb bestimmte Kriterien für die Irrtumslosigkeit nicht erforderlich sind.

Ich möchte Ihnen hier die Chicagoer Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel vorstellen. Los geht's. Zunächst folgt eine kurze Erklärung, dann eine Liste von Aussagen und Verneinungen.

Die kurze Aussage lautet: Gott, der selbst die Wahrheit ist und nur die Wahrheit spricht, hat die Heilige Schrift inspiriert, um sich der verlorenen Menschheit durch Jesus Christus als Schöpfer und Herrn, Erlöser und Richter zu offenbaren. Die Heilige Schrift ist Gottes Zeugnis von sich selbst. Da sie Gottes eigenes Wort ist, von Menschen geschrieben, die vom Heiligen Geist vorbereitet und geleitet wurden, besitzt sie in allen Angelegenheiten, die sie berührt, unfehlbare göttliche Autorität.

Sie ist als Gottes Weisung in allem, was sie aussagt, zu glauben, als Gottes Gebot in allem, was sie fordert, zu befolgen und als Gottes Zusage in allem, was sie verheißt, anzunehmen. Der Heilige Geist, der göttliche Autor der Schrift, beglaubigt sie uns durch sein inneres Zeugnis und öffnet unseren Verstand, um ihre Bedeutung zu verstehen. Da die Schrift gänzlich und wörtlich von Gott gegeben ist, ist sie in all ihren Lehren fehlerlos, sowohl in ihren Aussagen über Gottes Wirken in der Schöpfung, über die Ereignisse der Weltgeschichte und über ihren eigenen literarischen Ursprung unter Gottes Führung als auch in ihrem Zeugnis von Gottes rettender Gnade im Leben des Einzelnen.

Die Autorität der Heiligen Schrift wird unweigerlich beeinträchtigt, wenn diese absolute göttliche Irrtumslosigkeit in irgendeiner Weise eingeschränkt, missachtet oder auf eine der biblischen Wahrheit widersprechende Auffassung relativiert wird. Solche Abweichungen führen zu schwerem Schaden für den Einzelnen und die Kirche. Dann gibt es die Chicagoer Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel und die dazugehörigen Bestätigungs- und Ablehnungsartikel. Diese entstand in den 1980er Jahren auf dem Internationalen Kongress zur Irrtumslosigkeit der Bibel. Ziel war es, eine schriftliche Vereinbarung zwischen Evangelikalen verschiedenster Richtungen, Hintergründe und Kirchen hinsichtlich der Irrtumslosigkeit der Bibel, ihrer Auslegung und schließlich ihrer Anwendung zu erzielen.

Bei der ersten Aufgabe, der Definition der Irrtumslosigkeit, herrschte große Einigkeit. Bei der zweiten Aufgabe, der Interpretation, bestand beträchtliche Einigkeit. Mit der Interpretation hatten sie jedoch große Schwierigkeiten.

Der Verlag Zondervan hat Bücher veröffentlicht, die aus diesem Kongress zur Irrtumslosigkeit der Bibel hervorgegangen sind. Die Chicagoer Erklärung war eines der ersten Dokumente, da sie Teil der ersten Aufgabe war, die Irrtumslosigkeit zu definieren, zu bekräftigen und zu präzisieren. Die Artikel der Bejahung und Verneinung verdeutlichen dies, wie Sie sehen werden.

In Artikel 1 bekräftigen wir, dass die Heilige Schrift als das maßgebliche Wort Gottes anzusehen ist. Wir verneinen, dass die Heilige Schrift ihre Autorität von der Kirche, der Tradition oder irgendeiner anderen menschlichen Quelle erhält. In Artikel 2 bekräftigen wir, dass die Heilige Schrift die höchste schriftliche Norm ist, an die Gott das Gewissen bindet, und dass die Autorität der Kirche der Autorität der Heiligen Schrift untergeordnet ist.

Wir bestreiten, dass kirchliche Glaubensbekenntnisse, Konzilien oder Erklärungen eine größere oder gleichwertige Autorität als die Bibel besitzen. Das bedeutet nicht, dass wir sie missachten oder ihnen keinerlei Autorität zuerkennen, sondern dass wir der Bibel in unseren Entscheidungen konsequent und bewusst Vorrang einräumen, selbst gegenüber ökumenischen Konzilien. Artikel drei besagt, dass das geschriebene Wort in seiner Gesamtheit eine von Gott gegebene Offenbarung ist.

Das ist vollkommene Inspiration. Wir bestreiten, dass die Bibel lediglich ein Zeugnis der Offenbarung ist oder erst in Begegnungen zur Offenbarung wird oder dass ihre Gültigkeit von der Reaktion der Menschen abhängt. Ein Teil dieser Ablehnung richtet sich zumindest gegen die Neo-Orthodoxie.

In Artikel vier bekräftigen wir, dass Gott, der die Menschheit nach seinem Bild geschaffen hat, die Sprache als Mittel der Offenbarung benutzt hat. Zum Ebenbild Gottes gehört es, dass wir Sprache nutzen und empfangen. Wir verneinen, dass die menschliche Sprache durch unsere Geschöpflichkeit so begrenzt ist, dass sie als Medium göttlicher Offenbarung ungeeignet ist.

Wir bestreiten ferner, dass die Verfälschung der menschlichen Kultur und Sprache durch die Sünde Gottes Werk der Inspiration behindert hat. Artikel fünf, wir bekräftigen, dass Gottes Offenbarung in den heiligen Schriften fortschreitend war. Wir bestreiten, dass spätere Offenbarungen, die frühere Offenbarungen erfüllen mögen, diese jemals korrigieren oder ihnen widersprechen.

Wir bestreiten ferner, dass seit der Fertigstellung der neutestamentlichen Schriften irgendeine normative Offenbarung gegeben wurde. Solche Aussagen gewinnen an Bedeutung, wenn man bedenkt, dass das Komitee aus Gläubigen verschiedenster Richtungen bestand: Baptisten, Presbyterianer, Methodisten, Charismatiker und Pfingstler. Sie behaupten also, die Bibel richte über alle, selbst über diejenigen, die an zeitgenössische Geistesgaben glauben, die andere heute nicht anerkennen würden.

Sie alle sind der Heiligen Schrift untergeordnet, eine sehr weise Entscheidung. Artikel sechs bekräftigt, dass die gesamte Heilige Schrift und alle ihre Teile, bis hin zu den einzelnen Worten des Originals, göttlicher Inspiration entstammen. Wir verneinen, dass die Inspiration der Heiligen Schrift für das Ganze ohne die Teile oder für einige Teile, aber nicht für das Ganze, zu Recht behauptet werden kann.

Artikel sieben bekräftigt, dass Inspiration das Werk war, in dem Gott durch seinen Geist und menschliche Schreiber uns sein Wort übermittelte. Der Ursprung der Heiligen Schrift ist göttlich. Die Art und Weise der göttlichen Inspiration bleibt uns weitgehend ein Geheimnis.

Die Lehren der Bibel konzentrieren sich viel stärker auf das Produkt, das Ergebnis der Inspiration – Gottes Wort in menschlichen Worten –, als auf die Art und Weise, wie Gott es inspirierte, wie er es tatsächlich tat. Wir lehnen gemäß Artikel sieben weiterhin ab, dass Inspiration auf menschliche Einsicht oder erhöhte Bewusstseinszustände jeglicher Art reduziert werden kann.

Wir verwerfen einige der zuvor behandelten Intuitions- und Erleuchtungstheorien der Inspiration. In Artikel acht bekräftigen wir, dass Gott in seinem Wirken der Inspiration die individuellen Persönlichkeiten und literarischen Stile der von ihm auserwählten und vorbereiteten Autoren nutzte. Wir verwerfen die Annahme, dass Gott, indem er diese Autoren veranlasste, genau die von ihm gewählten Worte zu verwenden, ihre Persönlichkeit außer Kraft setzte.

Artikel neun: Wir bekräftigen, dass die Inspiration, obwohl sie keine Allwissenheit verlieh, wahre und vertrauenswürdige Äußerungen zu allen Themen ermöglichte, zu denen die biblischen Autoren sich berufen fühlten zu sprechen und zu schreiben. Dies schließt auch die Worte Satans oder böser Menschen ein und dokumentiert deren Lügen wahrheitsgemäß. Artikel zehn: Wir verneinen, dass die Begrenztheit oder der Fall dieser Autoren – ebenfalls Artikel neun – zwangsläufig oder aus anderen Gründen zu Verzerrungen oder Falschheiten im Wort Gottes geführt hat.

10. Wir bekräftigen, dass Inspiration im engeren Sinne nur für den Originaltext der Heiligen Schrift gilt, der nach Gottes Vorsehung anhand der erhaltenen Handschriften mit großer Genauigkeit ermittelt werden kann. Wir bekräftigen ferner, dass Abschriften und Übersetzungen der Heiligen Schrift insofern das Wort Gottes sind, als sie das Original getreu wiedergeben. Wir verneinen, dass irgendein wesentliches Element des christlichen Glaubens durch das Fehlen von Originalhandschriften beeinträchtigt wird.

Wir bestreiten ferner, dass diese Abwesenheit die Behauptung der biblischen Irrtumslosigkeit ungültig oder irrelevant macht. Wir bekräftigen, dass die Heilige Schrift (Artikel 11) aufgrund göttlicher Inspiration unfehlbar ist und uns daher keineswegs in die Irre führt, sondern in allen ihren Aussagen wahr und verlässlich ist. Wir bestreiten, dass die Bibel gleichzeitig unfehlbar und in ihren Aussagen irrend sein kann.

Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit lassen sich unterscheiden, aber nicht trennen. Seine Worte sind wahr: Irrtumslosigkeit. Seine Worte und Lehren sind unfehlbar.

Sie sind verlässlich. Die Worte vermitteln die Wahrheiten und Lehren, die Gott gewollt hat. Artikel 12 bekräftigt, dass die Heilige Schrift in ihrer Gesamtheit unfehlbar ist und frei von jeglicher Falschheit, Täuschung oder Irrtum.

Wir weisen die Behauptung zurück, die Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Bibel beschränke sich auf spirituelle, religiöse oder erlösende Themen und schließe Aussagen in den Bereichen Geschichte und Wissenschaft aus. Wir weisen ferner die Behauptung zurück, wissenschaftliche Hypothesen zur Erdgeschichte könnten dazu verwendet werden, die biblische Lehre von Schöpfung und Sintflut zu widerlegen. Ich möchte hinzufügen, dass evangelikale Christen hinsichtlich des Alters der Erde und des Ausmaßes der Sintflut durchaus unterschiedliche Ansichten vertreten. Mein Verständnis ist jedoch, dass die Bibel uns in diesen Bereichen nicht einschränkt und wir diejenigen respektieren sollten, die anderer Meinung sind, und ihre Argumente anhören sollten.

Auch unter frommen Menschen gibt es unterschiedliche Ansichten über das Alter der Erde, und manche glauben sowohl an eine lokale als auch an eine weltweite Sintflut. Dieselbe universelle Sprache verwendet Paulus; so verkündete er beispielsweise das Evangelium bis an die Enden der Erde. Damit meinte er die Enden der Erde, die er zu jener Zeit unter dem Begriff der Sintflut verstand. Ebenso spricht die Sprache in Genesis 6–9 im Zusammenhang mit der Sintflut von der Mittelmeerwelt, die Mose zu jener Zeit zu existieren glaubte.

In Artikel 13 bekräftigen wir die Angemessenheit des Begriffs „Irrtumslosigkeit“ als theologischer Terminologie, der die absolute Wahrheit der Heiligen Schrift beschreibt. Wir verneinen, dass es zulässig ist, die Heilige Schrift anhand von Maßstäben der Wahrheit und des Irrtums zu beurteilen, die ihrem Gebrauch oder Zweck fremd sind. Wir verneinen ferner, dass die Irrtumslosigkeit durch biblische Phänomene wie mangelnde moderne technische Präzision, Unregelmäßigkeiten in Grammatik oder Rechtschreibung, beobachtende Naturbeschreibungen, die Wiedergabe von Falschdarstellungen, die Verwendung von Hyperbeln und gerundeten Zahlen, die thematische Anordnung des Materials, abweichende Materialauswahlen und Parallelberichte oder die Verwendung freier Zitate aufgehoben wird.

Sie sagen, das seien wichtige Voraussetzungen. Das sind sie auch, und sie sind ein Versuch, der Bibel selbst Gehör zu schenken. Später werde ich aus dem Standardwerk zur Autorität der Bibel vorlesen, das mittlerweile als Maßstab gilt.

Die häufig gestellten Fragen am Ende behandeln genau dieses Thema. Wird die Irrtumslosigkeit nicht durch tausend Einschränkungen hinfällig? Wir werden darauf zurückkommen. Artikel 14 bekräftigt die Einheit und innere Stimmigkeit der Heiligen Schrift.

Wir weisen die Behauptung zurück, dass angebliche, noch nicht geklärte Fehler und Widersprüche die Wahrheitsansprüche der Bibel entkräften. Artikel 15 bekräftigt, dass die Lehre von der Irrtumslosigkeit der Bibel auf deren Inspirationslehre beruht. Wir weisen die Behauptung zurück, dass Jesu Lehre über die Heilige Schrift durch Verweise auf Anpassung oder auf vermeintliche natürliche Grenzen seiner Menschlichkeit verworfen werden kann.

Manche sagen, Jesus hätte es besser gewusst, aber er habe sich einfach den irrigen Ansichten seiner Zeit angepasst. Jesus passte sich keinerlei Irrtümern an. Er kritisierte die Pharisäer scharf für ihr Festhalten an den Traditionen der Ältesten.

Nein, und die Grenzen seiner Menschlichkeit sind derart, dass er der Gottmensch ist und stets die Wahrheit spricht, indem er seine göttlichen Kräfte so einsetzt, wie der Vater es will. Artikel 16 bekräftigt, dass die Lehre von der Irrtumslosigkeit der Bibel seit jeher integraler Bestandteil des Glaubens der Kirche ist. Wir verneinen, dass die Irrtumslosigkeit eine von der scholastischen Protestantismus erfundene Lehre oder eine reaktionäre Position ist, die als Antwort auf die negative historisch-kritische Theologie aufgestellt wurde.

Artikel 17 besagt, dass der Heilige Geist die Heilige Schrift bezeugt und den Gläubigen die Wahrheit des geschriebenen Wortes Gottes versichert. Wir verneinen, dass dieses Zeugnis des Heiligen Geistes unabhängig von oder im Widerspruch zur Heiligen Schrift wirkt. Artikel 18 besagt, dass der Text der Heiligen Schrift durch grammatisch -historische Exegese unter Berücksichtigung seiner literarischen Formen und Stilmittel auszulegen ist und dass die Heilige Schrift sich selbst auslegen soll.

Wir verneinen die Legitimität jeglicher Textauslegung oder Quellensuche, die zu einer Relativierung, Entgeschichtlichung oder Abwertung der Lehre des Textes oder zur Ablehnung seiner Autorschaft führt. Und schließlich, in Artikel 19, dem letzten Artikel, bekräftigen wir, dass ein Bekenntnis zur vollen Autorität, Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift für ein umfassendes Verständnis des christlichen Glaubens unerlässlich ist. Wir bekräftigen ferner, dass ein solches Bekenntnis zu einer zunehmenden Angleichung an das Bild Christi führen sollte.

Wir bestreiten, dass ein solches Bekenntnis für die Errettung notwendig ist. Wir bestreiten jedoch ferner, dass die Irrtumslosigkeit der Bibel ohne schwerwiegende Folgen für den Einzelnen und die Kirche abgelehnt werden kann. Ich schätze die Chicagoer Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel sehr.

Es ist nicht perfekt. Aber es ist mehr als ein Schritt in die richtige Richtung. Es sind viele Schritte in die richtige Richtung.

Das war ein kleiner Exkurs zu diesem Thema. Die biblischen Autoren schreiben in gewöhnlicher Form und in gewöhnlichem Stil. Daher sind bestimmte Dinge für die Irrtumslosigkeit nicht erforderlich.

Mit diesen Qualifikationen arbeitete ich an den Bestätigungen und Ablehnungen der Chicagoer Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel. Nun noch mehr unter der Autorität der Heiligen Schrift. Entschuldigung, der Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift.

Die Irrtumslosigkeit der Bibel ist Grundlage der Auslegung. Da uns das Wort Gottes in der Sprache menschlicher Autoren überliefert ist, müssen wir auf die Worte, Sätze, den Kontext, die Gattungen, die Argumente und die Themen jeder Passage achten. Die Bedeutung der Bibel ist eng mit der Intention ihres Autors verbunden.

Absichten. Die Irrtumslosigkeit der Bibel steht in Zusammenhang mit der Hermeneutik, der Herangehensweise an die Auslegung. Ein Bekenntnis zur Irrtumslosigkeit beinhaltet nicht nur die Wertschätzung der Vielfalt der Bibel, sondern auch die Anerkennung ihrer Einheit und ihrer inhaltlichen Konsistenz.

Dies führt uns auch zur hermeneutischen Analogie des Glaubens, *analogia fidei* oder *regula fidei*, der Glaubensregel, durch die wir die Heilige Schrift mit der Heiligen Schrift vergleichen und sie im Einklang mit ihrer Gesamtbotschaft auslegen. Die Analogie der Heiligen Schrift besagt, dass die Bibel sich nicht widerspricht. Ihre Botschaft ist einheitlich.

Es ist also legitim, die Heilige Schrift mit der Heiligen Schrift zu vergleichen. Sie ist ihr eigener bester Ausleger. Sie ist gewiss nicht ihr eigener, ihr einziger Ausleger.

Ich hätte ein paar Worte zum Kanon verlieren sollen, denn er ist von großer Bedeutung, und ich werde ihm in diesen Vorlesungen nicht gerecht. Hilfreich war dabei der fundierte, umfangreiche Aufsatz meines Freundes David G. Dunbar – in mancher Hinsicht das Beste, was wir dazu haben: der biblische Kanon in diesem Buch, eines der Ergebnisse des Chicagoer Kongresses für die Irrtumslosigkeit der Bibel (oder war es der Internationale Rat für die Irrtumslosigkeit der Bibel?). Der biblische Kanon wird in der Hermeneutik, der Autorität und im Kanon behandelt.

Dunbar argumentiert, dass die Kirche den Kanon, die maßgeblichen Bücher der Bibel, anerkannte, anstatt ihn, wie der Kirchenvater Irenäus bereits gelehrt hatte, selbst festzulegen. Der Kanon sei nicht nur apostolisch, sondern im Kern christologisch bzw. heilsgeschichtlich. Die Worte und Taten Jesu, die der Apostelgemeinschaft ausgelegt wurden, bildeten den Maßstab für die frühe Kirche.

Die Kirche betrachtete die Apostolizität als Voraussetzung für die kanonische Anerkennung, nicht unbedingt die Autorschaft durch einen Apostel, sondern Inhalt

und Chronologie. Und wir erkennen Gottes Vorsehung und die Lenkung der Geschichte während dieses Prozesses an. Die Heilige Schrift ist nicht nur autoritativ und irrtumslos, sondern auch unfehlbar.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Begriff „unfehlbar“ synonym mit „irrtumsfrei“ verwendet. Irrtumsfrei bedeutete, dass etwas fehlerfrei oder wahrhaftig war.

Unfehlbar bedeutete ursprünglich fehlerfrei oder zuverlässig, wahrheitsgemäß. Angesichts aktueller Entwicklungen in der Sprachwissenschaft schlägt Kevin Van Hooser eine umfassendere Definition vor. Irrtumsfreiheit ist ein Teilbereich der Unfehlbarkeit.

Zunächst einmal möchte ich klarstellen, dass Van Hooser die absolute Irrtumslosigkeit der Bibel bekräftigt. Er behauptet jedoch, dass Unfehlbarkeit ein umfassenderes Konzept sei, zu dem die Irrtumslosigkeit nur ein Teilbereich darstellt. Irrtumslosigkeit bedeutet, dass die gesamte Bibel in all ihren literarischen Gattungen irrtumslos ist.

Aber reicht es aus, wenn wir sagen, das Sprichwort oder die Parabel sei unfehlbar? Die Antwort ist nein. Der Hauptzweck der Parabel ist nicht, die Wahrheit zu lehren, sondern Lebensweisheit und die richtige Art von Torheit zu vermitteln. Die Parabel entwirft ein ganzes Bild, das die Leser fesselt und sie zu einer Entscheidung zwingt.

Sind Gleichnisse unfehlbar? Ja. Gleichnisse in allen anderen Gattungen der Bibel sind unfehlbar, soweit der Grundsatz der Unfehlbarkeit gilt. Das heißt, soweit es um Wahrheit oder Irrtum geht.

Doch die Bibel ist mehr als eine Frage von Wahrheit und Irrtum, so Van Hoosers Argumentation. Unfehlbarkeit bedeutet ihm zufolge, dass Gottes Wort durch seine verschiedenen Gattungen vieles unfehlbar bewirkt. Die Heilige Schrift zielt auf mehr ab, als nur die Wahrheit zu vermitteln.

Sie zielt darauf ab, die Wahrheit zu vermitteln, und sie ist irrtumslos. Kevin Van Hooser erkennt keine fehlerhafte Schriftstelle an. Doch die Heilige Schrift ist umfassender und erhabener, als es die Kategorie der Irrtumslosigkeit erfassen kann.

Welche Wahrheit die heiligen Schriften auch immer in welchem Genre auch immer vermitteln, sie ist stets unfehlbar, aber sie erfüllt auch andere Zwecke. Sie verfolgt verschiedene Ziele. Jedes dieser Ziele erreicht sie unfehlbar, und darüber hinaus vermittelt sie Weisheit.

Es warnt. Eine unfehlbare Warnung? Sicher, an dieser Warnung ist kein Fehler. Aber verstehst du das nicht? Eine Warnung ist mehr als nur die Wahrheit.

Es ist eine Warnung. Darin liegt ein großes Potenzial für den Dienst, das Bibelverständnis, die Hermeneutik und auch die praktische Anwendung der Bibel. Meine Güte, die Bibel ermutigt!

Es spendet Hoffnung. Ist es dabei unfehlbar? Absolut. Doch das allein reicht nicht aus, um den Sinn dieser hoffnungsvollen Passagen zu erfassen.

Es wirkt belebend und so weiter. Gott nutzt viele Arten biblischer Literatur, alle verschiedenen Arten, um seine vielfältigen Ziele zu erreichen. Zum Beispiel in Jesaja 55, 10 und 11,

Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fallen, spricht der Herr, und nicht wieder dorthin zurückkehren, sondern die Erde tränken und sie fruchtbar machen, sodass sie sprießt und wächst und dem Sämann Samen und dem Esser Brot gibt, so soll auch mein Wort, das aus meinem Mund hervorgeht, nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es soll vollbringen, was ich will, und soll gelingen in dem, wozu ich es gesandt habe. Schließt das auch das Lehren der Wahrheit ein? Ja.

Aber genau das ist Kevin Hoosiers Argument. Es geht um mehr als nur die Vermittlung der Wahrheit. Römer 1,16.

Ich schäme mich des Evangeliums nicht. Es ist die Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden und dann auch für den Griechen. Ist es unfehlbar? Absolut.

Doch es verfolgt einen rhetorischen Zweck, der über die bloße Vermittlung von Wahrheit und Irrtum hinausgeht. Es bekräftigt, dass Gott seine Macht so eng mit dieser Botschaft verbunden hat, dass dieses unfehlbare Wort eine unglaubliche Bedeutung birgt. Römer 10,17.

Der Glaube kommt vom Hören, das Hören aber vom Wort Christi. Hebräer 4,12-13. Anders als die Juden, die in der Wüste starben und das verheißene Land nicht erreichten, sollen die Empfänger des Hebräerbriefes an Gott glauben und ihm gehorchen.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark und ist ein Richter der Gedanken und Absichten des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor seinem Angesicht verborgen, sondern alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen. Ich sage es noch einmal.

Hoosiers Vorschlag untergräbt also in keiner Weise die Irrtumslosigkeit der Bibel. Er besagt lediglich, dass sich die Irrtumslosigkeit auf das gesamte Spektrum von Wahrheit und Irrtum bezieht. Und die Bibel ist wahr, wie wir bereits erwähnt haben.

Und das ist eine Erklärung aus Chicago, die sogar impliziert, dass sie die Lügen Satans wahrheitsgemäß wiedergibt. Doch die verschiedenen literarischen Formen der Bibel, die insofern alle unfehlbar sind, als diese Beschreibung zutrifft, verfolgen auch andere Zwecke. Van Hoosier schlägt vor, den Begriff der Unfehlbarkeit zu verwenden, um jene rhetorischen Kräfte zu beschreiben, die Gott bei der Verkündung seines unfehlbaren und heiligen Wortes entfesselt.

In unserer nächsten Vorlesung befassen wir uns mit der Frage nach der Autorität der Heiligen Schrift.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über Offenbarung und Heilige Schrift. Dies ist die 18. Sitzung: Heilige Schrift, Ergebnisse der Inspiration, Unterscheidung zwischen Irrtumslosigkeit und Unfehlbarkeit.